

daHEIM

Magazin der NÖ ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Herbst 2026



- ARGE: Warum Weiterbildung der Schlüssel für die Pflege von morgen ist
- Saisonales: Sommerfeste, Ausflüge und Badespaß bringen Lebensfreude
- Wissen: Wie interprofessionelle Zusammenarbeit die Hospizarbeit stärkt

nö ARGE
PFLEGE UND BETREUUNG



Raiffeisen
Niederösterreich

Wir macht's möglich.

140 Jahre Fortschritt



Für alle, die hoch hinauswollen, ist Raiffeisen in Niederösterreich seit 1886 der starke Partner, um Erfolge für die Region umzusetzen. Wir wissen auch: Wenn ein guter Start gelingt, heben Ideen am besten ab.



Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien. Stand: Juli 2026

noe.raiffeisenbank.at/140Jahre

Gemeinsam Zukunft gestalten

Liebe KollegInnen, sehr geehrte LeserInnen,

soziale Kompetenz wird aus meiner Sicht in Zukunft noch viel mehr an Bedeutung gewinnen, als wir uns heute vielleicht vorstellen können. Unsere Gesellschaft verändert sich. Individualisierung, persönliche Bedürfnisse und der Blick auf das eigene Leben nehmen immer mehr Raum ein. Gleichzeitig scheint das Bewusstsein dafür, wie wichtig Gemeinschaft, Zusammenhalt und gegenseitige Verantwortung sind, mitunter in den Hintergrund zu rücken.

Diese Entwicklung ist auch in der Pflege spürbar. Gerade hier zeigt sich jedoch jeden Tag, dass es ohne ein Miteinander nicht geht. Pflege bedeutet weit mehr als fachliche Kompetenz. Sie braucht Menschen, die zuhören, aufmerksam wahrnehmen und sich auf ihr Gegenüber einlassen können. Empathie gekoppelt mit Professionalität wird daher in Zukunft noch stärker gefragt sein.

Umso wichtiger ist es, auch das Lernen und die Weiterentwicklung in den Mittelpunkt zu stellen. Unter dem Schwerpunkt „Pflege im Wandel: Lernen als Schlüssel zur Zukunft“ widmen wir uns in dieser Ausgabe der Frage, wie wir den Veränderungen in der Pflege begegnen und welche Rolle Wissen, Offenheit und persönliche Kompetenzen dabei spielen.

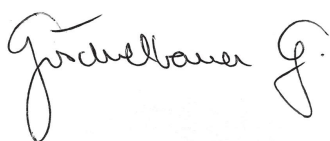
Wie wesentlich Zusammenarbeit über Berufsgrenzen hinweg ist, zeigt auch unser Beitrag zur Interprofessionalität in der Hospizarbeit. Gerade in besonders sensiblen Lebensphasen wird deutlich, was entstehen kann, wenn unterschiedliche Professionen ihr Wissen verbinden und dabei den Menschen gemeinsam in den Mittelpunkt stellen.

Und natürlich gehört zum Leben in unseren Häusern noch viel mehr: Unsere Sommergeschichten erzählen von fröhlichen Sommerfesten und Grillnachmittagen, vom Baden, von Ausflügen und vielen kleinen und großen Momenten, die Gemeinschaft schaffen und in Erinnerung bleiben.

Vielleicht ist es gerade diese Gemeinschaft, auf die wir künftig wieder bewusster achten sollten – in der Pflege ebenso wie in unserer Gesellschaft. Denn Professionalität gibt uns das notwendige Wissen und Können. Menschlichkeit, Empathie und Zusammenhalt geben unserem Tun seinen eigentlichen Wert.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe!

Herzlichst,



Gerlinde Göschelbauer, MBA, MSc.
Obfrau der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung



Inhalt

- 4 ARGE: Wissen als Fundament der Zukunft
- 6 Saisonales: Sommer, Sonne, Lebensfreude
- 10 Hausvorstellung: HB Stephansheim
- 12 Kurzmeldungen
- 16 Visionen: Start der Serie: Künstliche Intelligenz & Pflege
- 18 Wissen: Interprofessionalität in der Hospizarbeit
- 20 Jahrhundertmenschen
- 22 Vatertag
- 24 Eindrücke aus dem Sommer
- 25 Berufe mit Herz
- 26 Glück & Alte Ansichten
- 27 Buchtipp
- 28 Rezept & Cartoon
- 29 Saisonales: Jahrfeiern
- 30 Veranstaltungsvorschau
- 31 Impressum

Wissen als Fundament der Zukunft

Warum kontinuierliche Weiterbildung für NÖ Pflegeeinrichtungen entscheidend ist

Der Pflegealltag in Niederösterreich ist von stetiger Veränderung geprägt. Ob neue Gesetze, der digitale oder der gesellschaftliche Wandel – die Teams in den Pflege- und Betreuungseinrichtungen müssen sich ständig anpassen. Damit die MitarbeiterInnen diesen Druck nicht alleine tragen, braucht es gezielte Unterstützung. Genau hier setzt die ARGE NÖ an: Sie greift aktuelle Themen direkt in den Regionen auf und fördert Bildungsangebote finanziell dort, wo sie gebraucht werden.

Gerlinde Göschelbauer, Obfrau der ARGE NÖ, sieht darin weit mehr als nur eine Pflichtaufgabe: „Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterentwicklung sollen keine Auflage sein, sondern Teil eines Selbstverständnisses. Ich sehe dies als Grundstein einer zukunftsorientierten Pflege.“ Gleichzeitig weiß sie, wie herausfordernd Weiterbildung im Berufsalltag sein kann: „Auch wenn manchmal die Luft draußen ist, sich zu motivieren, den ersten Schritt in Richtung Weiterbildung oder Fortbildung zu gehen, kann man immer etwas für sich mitnehmen und auch die Vernetzung, Gespräche und andere Perspektiven durch KollegInnen können sehr bereichernd sein.“



Gerlinde Göschelbauer, Obfrau der ARGE NÖ, sieht in der Weiterbildung für Pflegeeinrichtungen einen Grundstein zukunftsorientierter Pflege.

Recht und Resilienz im Zentralraum

Im niederösterreichischen Zentralraum lag der Fokus zuletzt auf den Themen Führungskompetenz, rechtliche Sicherheit und persönliche Resilienz. Wie wichtig dieser Rückhalt für den Leitungsalltag ist, betonen die Verantwortlichen vor Ort.

Veronika Schauer, Hausleitung, Haus der Barmherzigkeit Clementinum, hält fest: „Weiterbildung schafft Sicherheit im Führungsalltag und hilft uns, den stetigen Veränderungen im Pflegebereich professionell zu begegnen. Sie ist ein wesentlicher Baustein, um die Qualität in unseren Einrichtungen langfristig zu sichern.“

Sabine Sramek, PDL, Barmherzige Brüder Kritzendorf, ergänzt: „Gute Pflege beginnt mit gut informierten Führungskräften. Weiterbildung stärkt unsere Sicherheit in Entscheidungen und hilft uns, unsere MitarbeiterInnen kompetent zu begleiten und zu unterstützen. Ein Workshop zum Thema Resilienz mit Christine Hackl gab kürzlich Einblicke zum professionellen Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen im Führungsalltag.“

Haftungsfragen und Personalentwicklung im Mostviertel

Ein konkretes rechtliches Update gab es für die Führungskräfte im Mostviertel. Im PBZ Wallsee stand ein Seminar mit Dr. Michael Halmich auf dem Programm, das sensible Themen wie Haftung, Freiheitsbeschränkung, Erwachsenenvertretung und Datenschutz behandelte.

Sylvia Kunze, MBA, Kaufmännische Direktorin, PBZ St. Peter/Au, unterstreicht: „Fort- und Weiterbildungen der Führungskräfte geben den MitarbeiterInnen Sicherheit und Orientierung. Bei unserem Austausch haben wir uns bewusst für rechtliche Rahmenbedingungen in der stationären Langzeitpflege entschieden, um veränderte Bedingungen wie Haftungen oder Freiheitsbeschränkungen rechtssicher im Alltag umzusetzen.“

Sabine Osanger, MAS, Kaufmännische Direktorin, PBZ Mank, erklärt: „Der zentrale Mehrwert besteht darin, dass Personalentwicklung die Kompetenzen und Motivation der MitarbeiterInnen stärkt. Dadurch verbessern wir langfristig die Pflege.“

„Lebenslanges Lernen und kontinuierliche Weiterentwicklung sollen keine Auflage sein, sondern Teil eines Selbstverständnisses.“



Weiterbildung schafft Sicherheit und stärkt die Qualität: Mit praxisnahen Bildungsangeboten unterstützt die ARGE NÖ MitarbeiterInnen und Führungskräfte dabei, den Herausforderungen im Pflegealltag kompetent zu begegnen.

gequalität, die MitarbeiterInnenbindung und die Zukunftsfähigkeit der Pflegeeinrichtung. Nur so können wir vorhandene MitarbeiterInnen weiterqualifizieren und langfristig im Unternehmen halten.“

Zeit zum Durchatmen im Weinviertel

Dass Weiterbildung nicht nur reine Wissensvermittlung ist, sondern auch Raum für die eigene Psychohygiene bieten muss, zeigte die Regionalgruppe Weinviertel. Mit der Fortbildung „Boxenstopp für Führungskräfte“ wurde ein bewusster Akzent auf Selbstfürsorge und Stressbewältigung gesetzt.

Regina M. Berger, MSc, Kaufmännische Direktorin, PBZ Laa, schätzt diese Auszeiten: „Oft werden Überforderung, Stress und eigene Bedürfnisse erst wahrgenommen, wenn die Belastung bereits sehr hoch ist. Um langfristig handlungsfähig, belastbar und gesund zu bleiben, ist es wichtig, regelmäßig innezuhalten. Zusätzlich ist für mich persönlich der Besuch einer Fortbildung eine kleine Auszeit vom Berufsalltag, der mir gut tut.“ Weiters betont Berger die Bedeutung der Unterstützung durch die ARGE: „Die NÖ ARGE Heime ermöglicht durch regionale Bildungsangebote die Teilnahme an qualitativ hochwertigen Fortbildungen, ohne dass hohe Reise- oder Organisationskosten entstehen. Dadurch wird sichergestellt, dass Führungskräfte aller Regionen die

Möglichkeit haben, ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.“

Mut zu neuen Perspektiven im Waldviertel

Im Waldviertel nutzten die Teams moderierte Führungsklausuren, um an der internen Konfliktlösung und der gemeinsamen Entscheidungsfindung zu arbeiten. Das bringt frischen Wind in den Arbeitsalltag. Andrea Wingelhofer, MSc, Pflegedirektorin, PBZ Schrems und Litschau, schildert: „Es ist schön zu sehen, wie unsere Mitarbeitenden durch gezielte Weiterbildung an Selbstsicherheit gewinnen und mit frischen Impulsen zurückkommen. Die Fortbildungen bieten eine willkommene Abwechslung zum Routinealltag. Sie helfen dem gesamten Team dabei, neue Sichtweisen einzunehmen und über den Tellerrand des Gewohnten zu blicken.“

Silvia Neugschwandtner, MSc, Pflegedirektorin, PBZ Zwettl, betont: „Benenne deine Lösungsmöglichkeiten und wäge sie ab. Triff eine Entscheidung für Entwicklung und Verbesserung bewusst und ohne Zweifel. Entscheide ins Vertrauen und Zutrauen hinein, nicht in die Unsicherheit. Nur keine Entscheidung ist eine schlechte Entscheidung. Lebe deine Entscheidung und bringe sie mit Mut, Vorbild und Ausdauer in die Realität. Das bedeutet Souveränität und schafft Platz für Reflexion und Weiterentwicklung.“

Kurze Wege und starker Zusammenhalt im Industrieviertel

Das Industrieviertel setzte Schwerpunkte bei hochaktuellen Praxisthemen wie dem Projekt HPCPH (Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim) sowie der Gewaltprävention in der Gerontopsychiatrie.

Günther Schranz, MAS, Geschäftsführer & PDL, fasst zusammen: „Kontinuierliche Weiterbildung ist aus meiner Sicht ein entscheidender Baustein für die Zukunft der Pflege, weil sich die Anforderungen an Pflegekräfte laufend verändern. Um diesen Herausforderungen professionell begegnen zu können, benötigen MitarbeiterInnen aktuelles Fachwissen sowie die Möglichkeit, ihre Kompetenzen laufend auszubauen. Fortbildungen helfen, Aufgaben fachlich sicher, qualitativ und mit mehr Selbstvertrauen zu erfüllen. Davon profitieren sowohl die MitarbeiterInnen als auch die BewohnerInnen. Es stärkt auch die Beziehung und das Wir-Gefühl.“

Die regionalen Initiativen zeigen deutlich, dass Weiterbildung dann am besten funktioniert, wenn sie nah an den Menschen und ihren echten Herausforderungen stattfindet. Oder wie es Gerlinde Göschelbauer abschließend formuliert: „Weiterentwicklung bedeutet, nicht stehen zu bleiben. Pflege ist kreativ, wissenschaftlich, professionell und fortschrittlich.“

Sommer, Sonne, Lebensfreude

Von Sommerfesten und Konzerten bis zu Ausflügen und Eisgenuss: Die warme Jahreszeit sorgte in den Häusern für viele schöne gemeinsame Momente.

Ob stimmungsvolle Gartenfeste, Konzerte, Ausflüge oder eine süße Abkühlung zwischendurch: In den Pflege- und Betreuungszentren wurde der Sommer mit vielen besonderen Momenten gefeiert. Im Mittelpunkt standen dabei stets Gemeinschaft, Begegnung und die Freude daran, schöne Stunden miteinander zu verbringen.



Der Sommer ist eine Zeit, die nach draußen lockt. Wenn die Tage länger werden, Gärten zu Treffpunkten werden und Musik durch die Häuser klingt, entstehen viele Gelegenheiten für gemeinsame Erlebnisse. Genau diese wurden in den vergangenen Wochen in den Pflege- und Betreuungszentren in ganz Niederösterreich genutzt. BewohnerInnen, Angehörige, MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche feierten miteinander, lauschten Konzerten, genossen sommerliche Köstlichkeiten oder unternahmen Ausflüge. Dabei zeigte sich einmal mehr: Es braucht oft gar nicht viel, um einen gewöhnlichen Sommertag in einen besonderen zu verwandeln.

PBZ Berndorf:

Ein Sommerfest mit vielen Überraschungen

Im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Berndorf wurde der Sommer gleich mehrfach gefeiert. Beim traditionellen Sommerfest kamen BewohnerInnen und Angehörige zusammen, um einen fröhlichen Tag in entspannter Atmosphäre zu verbringen. Für die passende musikalische Begleitung sorgte die Trachtenkapelle Furth an der Triesting unter der Leitung von Andreas Wieser. Kulinarisch warteten Pleskavica und Putenfilet vom Grill auf die Gäste. Besonders beliebt war die Fotobox, in der zahlreiche lustige Erinnerungsbilder entstanden. Für Staunen sorgte außerdem Gerd Buchecker, ein Angehöriger, mit seinen Riesenseifenblasen, die von den BewohnerInnen auch selbst ausprobiert werden konnten.

Dass auch kleine Überraschungen große Freude bereiten können, bewies wenig später Küchenchef

Attila Biro. An einem besonders heißen Sommertag überraschte er BewohnerInnen und MitarbeiterInnen mit frisch zubereitetem Eiskaffee. Gemeinsam wurde die süße Abkühlung genossen und die Gelegenheit für Gespräche genutzt. „Solche Momente zeigen, wie wichtig Herzlichkeit im täglichen Miteinander ist und wie viel Lebensfreude durch kleine Ideen entstehen kann“, brachte Pflegedirektorin Monika Gigerl die gelungene Aktion auf den Punkt.



Küchenchef Attila Biro und Mitarbeiter Alexander Tobic sorgen im PBZ Berndorf mit frisch zubereitetem Eiskaffee für eine willkommene sommerliche Abkühlung.

„Solche Momente zeigen, wie wichtig Herzlichkeit im täglichen Miteinander ist...“



Beim Sommerfest im PBZ Berndorf sorgten Musik, kulinarische Köstlichkeiten und Riesenseifenblasen für beste Stimmung bei BewohnerInnen und Angehörigen.

PBZ Mistelbach:

Evergreens, die Erinnerungen wecken

Musikalisch wurde es im PBZ Mistelbach. Das Weinviertler Vokalensemble „Anklang“ unter der Leitung von Maria Gager gestaltete in der Aula ein Sommerkonzert mit bekannten Evergreens. Stellvertretende Kaufmännische Direktorin Katrin Holecek, BA, hieß den Chor und die KonzertbesucherInnen herzlich willkommen. Von Liedern über das Weinviertel bis zu bekannten Ohrwürmern vergangener Tage reichte das Programm – und so dauerte es nicht lange, bis viele BewohnerInnen mitsangen und mitsummten. Martin Mötz führte durch den Nachmittag und ergänzte die Musik mit heiteren Texten. Nach den Dankesworten von Managerin Ehrenamt und Alltagsbegleitung Gabriele Reiser-Fichtinger gab es schließlich noch eine Zugabe, für die sich das Publikum mit langanhaltendem Applaus bedankte.



Die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des PBZ Mistelbach sowie Ehrenamtliche genossen die Lieder und Texte über das schöne Weinviertel und die Liebe.

PBZ Retz:

Ein lauer Abend voller Musik und Genuss

Eine besondere Atmosphäre bot das Abendkonzert im Therapiegarten des PBZ Retz. BewohnerInnen, Angehörige und Gäste machten es sich im dekorierten Garten gemütlich, wo Kaufmännischer Direktor Horst Winkler, MBA, alle Anwesenden begrüßte. Musiker Franz Schwingenschlögl sorgte mit seiner Stimme und verschiedenen Instrumenten für Unterhaltung. Vor allem die Klänge seiner Panflöte begeisterten das Publikum. Auch kulinarisch hatte der Abend einiges zu bieten: Löffelmehlspeisen, alkoholfreie Mocktails und belegte Heurigenbrote wurden serviert. Küchenleiter Andreas Wagner und Pflege- und Betreuungsmanager Franz Amon bewiesen dabei sogar Qualitäten als Barmixer, während Pflege- und Betreuungsmanagerin Barbara Thürmer und Ehrenamtliche die Köstlichkeiten servierten.



Die Löffelmehlspeisen während des Abendkonzerts des PBZ Retz waren ein besonders saftiger Genuss.



Beim Sommerfest im PBZ Weitra genossen BewohnerInnen und Angehörige bei herrlichem Wetter einen Nachmittag mit Musik, kulinarischen Köstlichkeiten und schönen Begegnungen.

PBZ Weitra: Gemeinsam den Sommer feiern

Herrliches Wetter bot auch den passenden Rahmen für das alljährliche Sommerfest im PBZ Weitra. Zahlreiche BewohnerInnen und Angehörige folgten der Einladung. Der interimistische Kaufmännische Direktor Roland Hofbauer und Pflegedirektorin Mona Riegler begrüßten die Gäste, Bürgermeister Patrick Layr eröffnete das Fest. Danach stand einem gemütlichen Nachmittag nichts mehr im Weg. Grillhuhn, Kaffee und eine große Auswahl selbstgebackener Kuchen sorgten für das leibliche Wohl. Für die musikalische Begleitung war „Der Bergvagabund“ verantwortlich, dessen Melodien wesentlich zur guten Stimmung beitrugen. Vor allem aber bot das Sommerfest viel Zeit für das, was solche Veranstaltungen ausmacht: Gespräche, Begegnungen und gemeinsame Stunden mit Menschen, die einem wichtig sind.

PZ Yspertal: Sommerausflug an den Puschacher Teich

Einen wunderschönen Sommervormittag verbrachten die BewohnerInnen des PZ Yspertal am Puschacher Teich. Begleitet von Demenztrainerin Sylvia Kaufmann-Grabner und Seniorenbetreuerin Lisa Naderer ging es am 22. Juni zum Steg des Fischervereins. Dort fand die Gruppe ein gemütliches Plätzchen im Schatten und genoss bei Kaffee und Kuchen die herrliche Aussicht auf den Teich und den Peilstein.

Zum Abschluss wartete noch ein tierisches Highlight: Die riesigen Karpfen im Teich wurden gemeinsam gefüttert und aus nächster Nähe bewundert. Unterstützung kam dabei auch von den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die mit liebevoller Begleitung und köstlicher Verpflegung zum gelungenen Ausflug beitrugen. Ein entspannter Vormittag in der Natur, der allen viel Freude bereitete.



Beste Stimmung beim Ausflug zum Puschacher Teich: Die gemeinsame Zeit in der Natur sorgte bei den BewohnerInnen des PZ Yspertal für viel Freude und herzhaftes Lachen.

PBZ Stockerau:

Fronleichnam als Fest der Gemeinschaft

Dass der Sommer neben Ausflügen und Festen auch Raum für gelebte Tradition bietet, zeigte sich im PBZ Stockerau. Bei traumhaftem Wetter machte die traditionelle Fronleichnamsprozession ihren letzten Halt vor dem Haus. Die BewohnerInnen hatten sich bereits auf diesen Moment gefreut und feierten gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus der Gemeinde die Heilige Messe. Beim Frühschoppen sorgte schwungvolle Blasmusik für Stimmung, dazu gab es heiße Würstel und hausgemachtes Kartoffelgulasch. So wurde aus einem kirchlichen Festtag zugleich ein sommerlicher Treffpunkt für BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Menschen aus der Gemeinde. Ein schönes Beispiel dafür, wie sehr ein Pflege- und Betreuungszentrum Teil des gesellschaftlichen Lebens einer Stadt sein kann.



Auch die Stockerauer Bürgermeisterin Andrea Völkl nahm an der Prozession teil – hinten vlnr.: Kaufmännische Direktorin Katrin Hörth, MA BSc; Bürgermeisterin Andrea Völkl; Pfarrer DI Dr. Andreas Kaiser; Pflegedirektor Zlatan Plesko, MSc, MAS – vorne vlnr.: Mariella, Emil, Magdalena und Johanna.

PBZ Korneuburg: Eisgenuss und ein 99. Geburtstag
Sommerzeit ist Eiszeit – und im PBZ Korneuburg wurde daraus gleich ein eigenes Fest. Rund 80 Gäste feierten bei Musik und süßen Köstlichkeiten. Besonderen Grund zur Freude hatte Bewohnerin Maria Frantsich, die an diesem Tag ihren 99. Geburtstag beging und mit einem Ständchen überrascht wurde.

Bananensplit, Früchtebecher sowie Vanille-, Schokolade- und Erdbeereis sorgten für Abkühlung. Bewohnerin Christine Gruber brachte es auf den Punkt: „Der Früchtebecher ist herrlich!“ Musiker Peter begleitete den gemütlichen Nachmittag musikalisch.

PBZ Pottendorf: Gartenfest mit besonderer Premiere
Musik, Kulinarik und Begegnungen standen beim Gartenfest im PBZ Pottendorf im Mittelpunkt. Das Duo der Orpheus Band sorgte für Stimmung, das Küchenteam servierte Köstlichkeiten vom Grill. Erstmals kam auch der neue mobile Eiswagen zum Einsatz, den Familie Reinisch dem Haus dauerhaft zur Verfügung stellt. Ein weiterer Höhepunkt war die Präsentation eines Fotobuches von Wolfgang Nagl mit Porträts der BewohnerInnen. „Ich habe nicht alte Leute fotografiert, sondern Menschen, die viel erlebt haben. Jeder hat seine Geschichte“, erklärte Nagl.

SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn: Ein Ausflug zum Eis

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich BewohnerInnen des SeneCura Sozialzentrums Pöchlarn gemeinsam mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auf den Weg ins Café beim Nahversorger. Dort genoss man das Eis vom Stand von „Papa Luigi“. Bananensplit, Heiße Liebe, Nussbecher und Kaffeespezialitäten versüßten den gemeinsamen Nachmittag. „Es war ein wunderbarer Nachmittag! Das Eis hat köstlich geschmeckt und die Gesellschaft war einfach herrlich“, freute sich Bewohnerin Rosamunde Frank. Neben dem Genuss standen vor allem Gespräche und gemeinsames Erleben im Mittelpunkt.

Ein Sommer voller gemeinsamer Erinnerungen

Ob Eisgenuss, Konzerte, Gartenfeste, Ausflüge oder geliebte Tradition: Der Sommer bot in den Häusern viele Gelegenheiten, gemeinsam schöne Stunden zu verbringen. So unterschiedlich die Aktivitäten auch waren, eines verband sie alle: Sie schufen Raum für Begegnungen, Lebensfreude und Erinnerungen, die bleiben.

*„Es war ein wunderbarer
Nachmittag! Das Eis hat köstlich
geschmeckt und die Gesellschaft
war einfach herrlich.“*



Küchenleiterin des PBZ Korneuburg, Angela Sailer, und Mitarbeiterin Diana Schultz bereiteten das Eis mit ihrem Team mit viel Liebe vor.



Beim Gartenfest des PBZ Pottendorf: v.l.n.r. kaufmännischer Direktor Johannes Salaban-Hofer, Marion Pogats-Ibasich, Gratiela Chibeleian, Pflegedirektorin Eva Grabbe, Jennifer Rosensteiner.



Süßer Genuss beim Ausflug des SeneCura Sozialzentrums Pöchlarn.



Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: Es lebe das Leben im HB Stephansheim Horn

Das Stephansheim in Horn blickt auf eine lange Tradition zurück: Seit 1395 werden hier Menschen gepflegt – zunächst in der Stiftung Bürgerspital zu Horn, seit 2010 unter dem Dach des Hauses der Barmherzigkeit. 2014 wurde der Neubau am heutigen Standort bezogen.

Das Pflegeheim liegt ruhig im Grünen am Rand der Bezirkshauptstadt und zugleich mitten im Leben – zwischen Landesklinikum, Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege, Fachhochschul-Standort, Fußballarena und Horner Festwiese.

Das Stephansheim wird im Hausgemeinschaftsmodell geführt. In jeder Hausgemeinschaft leben 16 oder 17, im Hospiz neun BewohnerInnen zusammen. Mittags wird direkt vor Ort frisch gekocht, ein großer gemeinsamer Wohnbereich lädt zum Zusammenkommen ein.

Das Herzstück: Der weitläufige Garten

In der Naschcke gedeihen Beeren, im Hochbeet wachsen Paradeiser, Kräuter und Kürbisgewächse. BewohnerInnen pflegen die Beete, ernten gemeinsam und verarbeiten Obst und Gemüse zu Säften, Marmeladen, Kompotten und

Obstsalaten. Schafe, Hasen, Vögel und Hauskater Stephan machen den Garten zu einem besonderen Ort der Begegnung.

Individuelle Betreuung und Selbstbestimmung

Ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam begleitet die BewohnerInnen mit Fachwissen, Respekt und persönlicher Zuwendung. Die Betreuung orientiert sich an den Gewohnheiten, Wünschen und Bedürfnissen jedes einzelnen Menschen. Ziel ist es, Selbstständigkeit zu erhalten und vorhandene Fähigkeiten zu fördern. Der personenzentrierte Ansatz stärkt Selbstbestimmung, Würde und Lebensqualität. Gemeinsame Mahlzeiten, die aktive Einbindung in den Alltag und die überschaubaren Hausgemeinschaften schaffen Nähe, Orientierung und Gemeinschaft. Die enge Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen gewährleistet eine ganzheitliche Begleitung.

Persönliche Gewohnheiten und Vorlieben werden, soweit möglich, in den Alltag integriert. Das Pflege- und Betreuungsmodell der Mäeutik bildet dafür den Rahmen. Regelmäßige Gespräche mit BewohnerInnen – teilweise gemeinsam mit Angehörigen – helfen, Lebensgeschichten besser zu verstehen.

Gruppenangebote, Veranstaltungen, Ausflüge, Feste sowie Besuche von Kindergärten und Schulen sorgen für Abwechslung. Friseur, Fußpflege und Maniküre ergänzen das Angebot.

Ehrenamtliches Engagement

Mehr als 30 Ehrenamtliche bereichern den Alltag der BewohnerInnen – bei Gesprächen, Spaziergängen oder gemeinsamen Aktivitäten. Von Mai bis Oktober begleitet das Ehrenamts-Ausflugsteam wöchentlich Ausflüge in die Umgebung und schafft so zusätzliche Momente der Begegnung.

„Auch im hohen Alter gibt es noch viel zu erleben. Deshalb schaffen wir im Stephansheim jeden Tag Möglichkeiten für Begegnung, gemeinsame Aktivität und Abwechslung im Alltag.“

STECKBRIEF



Baujahr: 2014

Träger: Haus der Barmherzigkeit

Heimleitung: Barbara Gerhart

Pflegedienstleitung: Marion Wirth

Kontakt:

Haus der Barmherzigkeit Stephansheim

Kieselbreitengasse 18

3580 Horn

02982/2647

stephansheim@hb.at

Anzahl BewohnerInnen: 143

Anzahl MitarbeiterInnen: 140

Leistungen:

- Langzeitpflege
- Kurzzeitpflege
- rehabilitative Übergangspflege
- Hospizpflege

Was uns auszeichnet:

Wir arbeiten seit 10 Jahren nach dem personenzentrierten Pflege- und Betreuungsmodell der Mäeutik. Dadurch können wir die Bedürfnisse



unserer BewohnerInnen besser wahrnehmen und individuell darauf eingehen.

Preise, Auszeichnungen & Zertifikate:

- trend-Top-Arbeitgeber Österreich im Bereich Gesundheit und Soziales 2025
- Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung
- familienfreundlicher Arbeitgeber
- ISO-zertifiziert

Initiativen für Umwelt & Klima:

- Nachhaltige Energieproduktion durch Solar- und Photovoltaikanlage
- Regionaler Einkauf
- Versperrbarer Abstellplatz für E-Bikes und E-Roller mit Lademöglichkeit



Darauf sind wir stolz:

Wir haben ein starkes Miteinander, ein wertschätzendes Arbeitsklima und ein erfahrenes Leitungsteam: Unsere Wohnbereichsleitungen, Pflegedienst- und Heimleitung sind zwischen 7 und 22 Jahre im Haus tätig.

Eine Vision für Ihr Haus und der nächste Schritt dorthin:

Wir möchten die Autonomie und Lebensqualität unserer BewohnerInnen durch personenzentrierte Pflege und Betreuung weiter stärken. Unser nächster Schritt ist das Gütesiegel für mäeutische Qualitätshäuser.

Das schönste Kompliment einer Bewohnerin/ eines Bewohners:

„Marija, gemma wieder ham.“ (Bewohnerin zu einer Mitarbeiterin bei einem Spaziergang)



Frühschoppen im PBZ Baden begeisterte mit Musik, Kulinarik und gelebtem Miteinander

Bei herrlichem Sommerwetter lud das PBZ Baden zu einem stimmungsvollen Frühschoppen ein. BewohnerInnen, KlientInnen, Mitarbeitende sowie ehrenamtliche HelferInnen genossen einen geselligen Tag mit Musik und Köstlichkeiten. Für beste Stimmung sorgte die Trachtenkapelle Furth an der Triesting. Am Grill verwöhnten Pflegedirektor Hermann Köhler und Pflege- und Betreuungsmanager Christian Berger die Gäste mit frisch zubereiteten Schmankerln.



SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn erfüllte Herzenswunsch-Reise nach Mariazell

Ein besonderer Herzenswunsch ging für mehrere BewohnerInnen des SeneCura Sozialzentrums Pöchlarn mit einem Ausflug nach Mariazell in Erfüllung. Für zwei Seniorinnen war der Wallfahrtsort von großer persönlicher Bedeutung, da sie dort einst geheiratet hatten. Beim Besuch der Basilika und der Kerzerlkapelle wurden viele schöne Erinnerungen wach. Gemütliche Einkehrschwünge mit Eis, regionalen Schmankerln sowie Kaffee und Torte rundeten den bewegenden Ausflug voller Freude, Gespräche und gemeinsamer Erinnerungen ab.



Haus St. Louise on Tour: Ein Sommer voller Erlebnisse

Die BewohnerInnen des Hauses St. Louise in Maria Anzbach nutzten den Sommer für abwechslungsreiche Ausflüge zu den schönsten Zielen Niederösterreichs. Bei einer Schifffahrt durch die Wachau genossen sie den Blick auf die Stifte Melk und Dürnstein. Auf der Garten Tulln begeisterten Kräuter, Obstgärten und Wasserspiele. Ein weiteres Highlight war das Rosarium Baden mit seinen rund 25.000 Rosenstöcken in über 900 Sorten – ein duftendes Erlebnis für alle TeilnehmerInnen. So wurde der Sommer 2026 zu einer Zeit voller unvergesslicher Momente in geselliger Runde.



PBZ Korneuburg: Ausflug ins Museumsdorf Niedersulz

Unter dem Motto „Dorfgeschichten mit Geschichten“ unternahmen die BewohnerInnen des PBZ Korneuburg einen Ausflug ins Museumsdorf Niedersulz. Historische Gebäude und liebevoll gestaltete Stuben weckten viele Erinnerungen. Besonders bewegend war der Moment, als Bewohnerin Pauline Salomon einen Schlauchturm aus ihrer Heimat Enzersfeld wiedererkannte. Den gelungenen Ausflug ließen alle bei herrlichem Wetter im Gastgarten des Museumsdorfs gemütlich ausklingen.



Gelungener Dialog der Generationen im PBZ Hollabrunn

Unter dem Motto „Dialog der Generationen“ besuchten SchülerInnen der Allgemeinen Sonderschule Hollabrunn das PBZ Hollabrunn und sorgten mit einem abwechslungsreichen Programm für große Freude. Mit Tänzen und bekannten Liedern begeisterten sie die BewohnerInnen, die mitsangen und den Auftritt mit großem Applaus würdigten. Die herzlichen Begegnungen und der gemeinsame Austausch machten den Besuch für Jung und Alt zu einem besonderen Erlebnis.



Das Haus der Barmherzigkeit Stadtheim zu Besuch am Bauernhof

Ein Vormittag auf Fritzis Biofarm führte die BewohnerInnen des HB Stadtheims mitten hinein ins Bauernhofleben. Bäuerin Michi öffnete den Blick auf den Alltag der Tiere und weckte damit bei vielen Erinnerungen an die eigene Kindheit und das Leben am Land. Zwischen Kühen, die gestreichelt und gefüttert wurden, und Hühnern, die auf den Arm genommen werden durften, entstanden viele gemeinsame Gespräche. Den stimmungsvollen Abschluss bildete eine liebevoll zubereitete Jause mit hausgemachten Produkten direkt vom Bauernhof.



PBZ Klosterneuburg setzt auf nachhaltige Mobilität

Das PBZ Klosterneuburg erweitert sein Mobilitätsangebot: Direkt vor dem Haus wurde eine neue Lime-Bike-Station eröffnet. Sie bietet MitarbeiterInnen eine flexible, umweltfreundliche und gesunde Möglichkeit für den täglichen Arbeitsweg und verbessert die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz. Die neue Station ist ein weiterer Schritt in Richtung klimafreundlicher Mobilität. Das PBZ Klosterneuburg bedankt sich herzlich bei der Stadtgemeinde Klosterneuburg für die Unterstützung bei der erfolgreichen Umsetzung des Projekts.



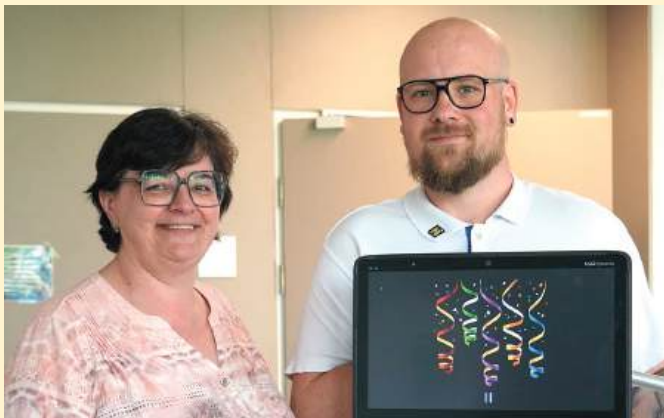
Bella Italia bei den Barmherzigen Brüdern Kritzensdorf

Italienisches Lebensgefühl hielt Anfang August bei den Barmherzigen Brüdern Kritzensdorf Einzug. Bei strahlendem Sonnenschein verwandelte sich der Hofgarten in eine kleine italienische Piazza. BewohnerInnen und MitarbeiterInnen genossen bei italienischer Musik, Aperol Spritz und Limoncello Spritz einen Hauch von „Dolce Vita“. Knusprige Pizzaschnitten und köstliches Tiramisu machten den sommerlichen Nachmittag auch kulinarisch perfekt.



PBZ Wolkersdorf lässt Zukunft wachsen

Zum 10-jährigen Jubiläum setzte das PBZ Wolkersdorf ein nachhaltiges Zeichen: Gemeinsam mit SchülerInnen der Landwirtschaftlichen Fachschule Mistelbach wurden zehn Bäume gepflanzt – einer für jedes Jahr des Bestehens. BaumpatInnen übernahmen symbolisch die Verantwortung für die Bäume, die künftig wertvollen Schatten spenden. Jeder Baum trägt eine eigene Widmung und erzählt eine besondere Geschichte. Die Aktion steht für Wachstum, Beständigkeit und die Verbundenheit zwischen den Generationen.



PBZ Mauer: Moderne Technik schenkt neue Kommunikationsmöglichkeiten

Im PBZ Mauer ermöglicht ein Sprachcomputer mit Augensteuerung einer Bewohnerin mit Chorea Huntington wieder eine aktive Verständigung. Dank des Engagements des Pflege- und Betreuungsteams und der Zusammenarbeit mit Fachpartnern konnte eine individuell angepasste Kommunikationslösung umgesetzt werden. Die moderne Assistenztechnologie stärkt Selbstbestimmung, Teilhabe und Lebensqualität und zeigt, wie personenzentrierte Pflege neue Wege eröffnet.



Wipferlpralinen – Naturgenuss begeistert im PBZ Waidhofen an der Thaya

Einen besonderen Nachmittag rund um heimische Wildpflanzen erlebten die BewohnerInnen des PBZ Waidhofen an der Thaya. Gemeinsam mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Sabine Wanko wurden gesunde Wipferl-Pralinen hergestellt und außergewöhnliche Naturprodukte verkostet. Neben Kräutersalzen und weiteren Spezialitäten standen vor allem frische Fichten- und Tannenwipferl im Mittelpunkt, die in Schokolade getaucht zu köstlichen Pralinen verarbeitet wurden. Die süßen Naturleckereien fanden großen Anklang und waren rasch aufgegessen.



PZ Yspertal im Fußballfieber

Im PZ Yspertal stand ein Themenvormittag ganz im Zeichen der Fußball-WM 2026. Die BewohnerInnen tauschten Erinnerungen an Fußballerlebnisse aus, lösten ein Quiz und ordneten Länder den passenden Flaggen zu. Beim gemeinsamen Singen der Bundeshymne und von „I am from Austria“ war die Stimmung groß. Ballspiele und ein Elfmeterschießen sorgten schließlich für Bewegung, Teamgeist und jede Menge Spaß.



Weinviertlerisch PUR im PBZ Zistersdorf

Im PBZ Zistersdorf wurde Weinviertler Kultur lebendig. Im Rahmen der Kulturserie Weinviertel begeisterte Autor Michael Staribacher die BewohnerInnen mit einer interaktiven Lesung rund um Dialekt, Humor und regionale Geschichten. Mit Dialektbegriffen, Ortsspitzenamen, Kurzgeschichten und einem unterhaltsamen Dialekt-Quiz sorgte der „Wortklauber“ für viele Lacher und reges Mitmachen. Zahlreiche BewohnerInnen brachten eigene Begriffe und Erinnerungen ein, wodurch die Lesung zu einem lebendigen Austausch wurde.



LEGO schafft besondere Momente im PBZ Raabs an der Thaya

Ein gemeinsames Hobby wurde im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Raabs an der Thaya zur Grundlage einer besonderen Freundschaft. Bewohner Wolfgang Millert und Pflegeassistentin Beate Zeilinger verbindet ihre Begeisterung für LEGO-Technik und Modellbau. Als Weihnachtsüberraschung schenkte Beate Zeilinger ihm einen Gutschein für die LEGO-Ausstellung „World of Bricks“ in Wien. Gemeinsam mit Familie und Freunden wurde der Ausflug zu einem unvergesslichen Erlebnis.



SeneCura Grafenwörth: Schultüten für den Schulstart

Im SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth sorgte die Verabschiedung der Kindergartenkinder für strahlende Gesichter. Die BewohnerInnen hatten in den Wochen zuvor mit viel Kreativität und Liebe zum Detail bunte Schultüten für die zukünftigen ErstklässlerInnen gestaltet. Bei der Abschiedsfeier wurden die Geschenke feierlich überreicht. Für Kinder und SeniorInnen war die Übergabe ein besonderer Moment und zeigte einmal mehr, wie bereichernd Begegnungen zwischen Jung und Alt sind.



Sitztanz bringt Schwung ins PBZ Vösendorf

Mit Musik, Bewegung und Freude bereichert die Sitztanzgruppe den Alltag im PBZ Vösendorf. Regelmäßig treffen sich engagierte BewohnerInnen, um gemeinsam Choreografien einzustudieren und diese bei Veranstaltungen wie dem Sommerfest, dem Fasching oder der Muttertagsfeier zu präsentieren. Unterstützt von den Alltagsbegleitungen entstehen kreative Darbietungen mit bunten Accessoires und bekannten Melodien. Neben der Freude am Tanzen fördern die gemeinsamen Proben Bewegung, Koordination und das Gemeinschaftsgefühl.

© PBZ Vösendorf, Votile Karl

KI in der Pflege & mehr Raum fürs Wesentliche

Digitale Assistenzsysteme können bei der Dokumentation helfen, Abläufe erleichtern und Risiken früh erkennen. Vier Experten von Digital Health and Care Austria über konkrete Einsatzmöglichkeiten, Grenzen und die Frage, was Pflege auch in Zukunft menschlich macht.

Künstliche Intelligenz ist derzeit in aller Munde, wirkt aber für viele immer noch abstrakt. In der Pflege gibt es aber längst Anwendungen, die im Hintergrund wirken und gerade deshalb interessant sind: Sie unterstützen bei der Dokumentation, erkennen Veränderungen oder helfen dabei, Abläufe besser zu organisieren.

Digital Health and Care Austria bringt AkteurInnen aus Gesundheit, Pflege, Betreuung und Technologie zusammen. Für die DaHEIM haben vier Mitglieder des Vereins erläutert, wo sie heute schon konkrete Möglichkeiten für den Einsatz von KI sehen – und was es braucht, damit digitale Lösungen im Pflegealltag tatsächlich hilfreich sind.

Wo kommt KI in der Pflege heute schon zum Einsatz?

Rainer Planinc: Meistens dort, wo niemand KI vermuten würde: Ein Sensor an der Zimmerdecke, der

erkennt, ob jemand aufstehen will, und zuverlässig Alarm schlägt, bevor jemand stürzt. Das läuft alles im Hintergrund, ohne die vielleicht gefürchtete „emotionslose Robotik“, ohne Show – dezent in den Alltag integriert.

Marco Brunner: Aktuell hat KI im häuslichen Wohnumfeld noch keinen Siegeszug nachzuweisen. Technologie auf KI-Basis zeigt sich aktuell eher noch im Bereich von Entertainment (siehe z.B. Alexa), allerdings sonst noch eher zögerlich.

Welche Anwendungen sind besonders interessant?

Andreas Blattl: Es geht nicht um ein großes System, das alles kann, sondern um einzelne Anwendungen für einzelne Tätigkeiten mit einem klaren, engen Zweck. Das erleichtert den Alltag konkret: weniger Dokumentationsaufwand, mehr Sicherheit im Ablauf.

Johannes Hilbe: Die eher gefürchteten Pflegeroboter spielen momentan eine sehr untergeordnete Rolle. Vielmehr kann das Thema Überwachung (im positiven Sinne) gut von KI bespielt werden. Der zweite große Bereich ist Organisation – etwa Doku, Qualitätssicherung oder Dienstplanung.

Wie kann KI den Arbeitsalltag erleichtern?

Rainer Planinc: Pflege funktioniert nach fixen Strukturen. Genau da setzt KI an: weg vom Muster, hin zum echten Bedarf. Ein System, das zuverlässig erkennt, ob jemand ruhig liegt, macht die nächste vorsorgliche Kontrolle oft überflüssig. Das ist der Fortschritt.

Marco Brunner: KI bietet im Wohnumfeld sowohl für Angehörige als auch Pflegepersonal Vorteile, um mit qualifizierten Informationen besser auf KlientInnen einzugehen und Abweichungen einzuschätzen.



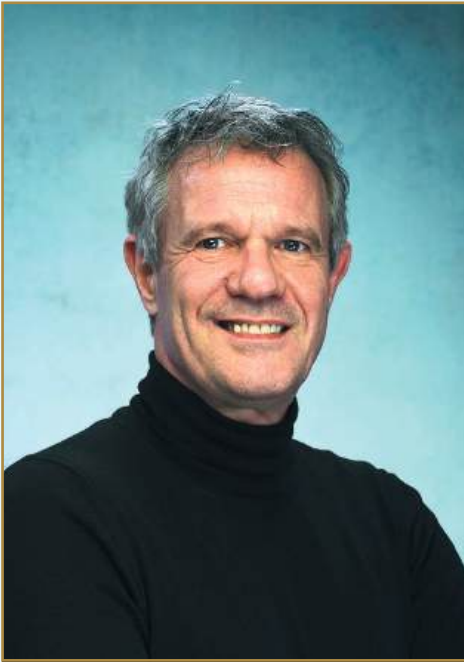
Dr. Rainer Planinc, Geschäftsführer der cogvis software und consulting GmbH. Automatisierte Pflegeunterstützung durch 3D-Infrarot-Technologie und modulare Software.



Marco Brunner, auxilio Intelligente Assistenzsysteme Entwicklungs GmbH. AUXILIO ist ein modulares Sicherheitssystem für den häuslichen Einsatz.



Andreas Blattl, ilvi GmbH. ilvi io smart solutions digitalisiert und optimiert Dokumentations- und Arbeitsprozesse im Gesundheitswesen.



Prof. Dr. Michael Dahlweid, Chirurg und Notarzt, beschäftigt sich seit rund 30 Jahren mit Software im Gesundheitswesen. Bei **Dedalus**, dem europäischen Marktführer für Gesundheitssoftware, ist er international für Strategie zuständig.

Ein Schwerpunkt ist der Einsatz künstlicher Intelligenz. Im Akutbereich sieht Dahlweid etwa in „**Ambient Listening**“ großes Potenzial: Die KI erfasst bei der Interaktion mit PatientInnen nicht nur das Gesagte, sondern den gemeinten Inhalt und kann daraus mögliche Pflegemaßnahmen und die Pflegeplanung ableiten.

Der Mensch bleibt in der Verantwortung, die Dokumentation wird gleichzeitig erleichtert. Auch Dienstplanung und Abrechnung können unterstützt werden.

Das bringt Zeitersparnis, die für die PatientInnen genutzt werden kann.

Wo liegen die Grenzen?

Andreas Blattl: Die Grenze liegt bei den Daten selbst: KI ist nur so gut wie die Informationen, die digital vorliegen. Was KI nicht übernehmen kann: das, was zwischen Menschen passiert. Die Zukunft bleibt eine Kombination.

Johannes Hilbe: Die Pflegefachperson hat immer die Letztverantwortung. Inwieweit diese aufgrund der Informationsflut und der vermeintlichen guten Qualität dann

noch wahrgenommen werden kann, ist mehr ein moralisches Thema.

Marco Brunner: KI wird keine Dachrinne reparieren. Dasselbe Prinzip gilt auch für die Pflege. Pflege ist ein Handwerk und wird auch durch die smartesten Roboter nicht ersetzt werden können.

Was braucht es, damit KI in Einrichtungen funktioniert?

Rainer Planinc: Drei Dinge: Erstens: Technik, die ohne IT-Abteilung funktioniert. Zweitens: echtes Datenschutzvertrauen, Daten sollten direkt am Sensor ausgewertet werden. Drittens: Nachvollziehbarkeit. Wenn eines dieser drei fehlt, scheitert die Einführung.

Marco Brunner: In erster Linie benötigt es Vertrauen in Veränderungen und in „Neues“ generell. Will man Verbesserungen im Arbeitsalltag, muss Zeit in

neue Prozesse investiert werden. Diese müssen langsam eingeführt und behutsam begleitet werden.

Was würden Sie einer skeptischen Pflegekraft sagen?

Andreas Blattl: Man muss KI als Werkzeug sehen, das im Arbeitsalltag unterstützt und entlastet. Dann fällt auch die Angst vor der Technik weg – und es bleibt mehr Raum, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Johannes Hilbe: Wenn sie Zeit spart und den Alltag einfacher macht, ist sie hilfreich. Wenn nicht, brauchen wir sie nicht.

Marco Brunner: Die Welt ist zu komplex geworden – Vereinfachung ist die Kunst der Stunde! Als Motivator: Innovation ist die Fähigkeit, Veränderungen als Chance zu sehen – nicht als Bedrohung.



Dr. Johannes Hilbe, Bucinator.at
Diplomkrankenschwester und Gründer von Bucinator verbindet langjährige Erfahrung in Pflege, Digitalisierung und Innovation mit unternehmerischer Praxis.

„Wenn sie Zeit spart und den Alltag einfacher macht, ist sie hilfreich. Wenn nicht, brauchen wir sie nicht.“

Interprofessionalität in der Hospizarbeit

Der Schlüsselfaktor für mehr Lebensqualität

In einem Hospiz werden schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen in der letzten Lebensphase individuell begleitet. Wie interprofessionelle Zusammenarbeit Hospizgästen Raum für das Wesentliche gibt, erklären zwei Expertinnen.

Was bedeutet Interprofessionalität im Hospizkontext?

Sonja Thalinger: Interprofessionalität bedeutet nicht nur ein Nebeneinander verschiedener Berufsgruppen – das wäre Multiprofessionalität –, sondern das gemeinsame Treffen von Entscheidungen aller Berufsgruppen, die eine Person im Hospiz betreuen. Das heißt, dass Pflege, Medizin, ehrenamtliche HospizbegleiterInnen, Seelsorge, psychosoziale Begleitung sowie alle therapeutisch Tätigen sich lückenlos austauschen, um auf die individuellen Bedürfnisse der Hospizgäste und ihrer Angehörigen eingehen zu können. Es gibt Sicherheit, weil alle an einem Strang ziehen.

Manuela Hörmann: Bei uns im Hospiz gehört ein respektvoller Umgang einfach grundlegend dazu – unter den KollegInnen und zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. Ganz wichtig ist: Die Hospizgäste stehen immer im Mittelpunkt. Wir haben alle dasselbe Ziel. Die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ist dabei entscheidend: Jede Meinung und jedes Fachwissen werden ernst genommen. Dabei bleibt jede Person in ihrer Kompetenz, gleichzeitig sind wir offen für andere Sichtweisen. Regelmäßige Kommunikation schreiben wir deshalb groß. Das stationäre Hospiz Melk sichert durch interdisziplinäre Zusammenarbeit (ÄrztInnen, Pflege, Seelsorge, Ehrenamt, Sozialarbeit, Physiotherapie sowie teils mobiles Palliativteam und Ergotherapie) eine ganzheitliche Versorgung. Verschiedene Blickwinkel decken physische, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse ab. Basis dafür ist eine einfache, respektvolle Kommunikation.

Was benötigt es dafür?

MH: Damit diese Art der Zusammenarbeit funktionieren kann, braucht es Raum und vor allem Zeit. Bei uns im stationären Hospiz im PBZ Melk besprechen wir uns täglich um die Mittagszeit gemeinsam mit den Pflegepersonen und ÄrztInnen. Je nachdem, welche Professionen gerade anwesend sind, nehmen auch Ehrenamtliche, Seelsorge, PhysiotherapeutInnen und PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen oder andere daran teil. Diese regelmäßigen Gespräche ermöglichen uns, die Hospizgäste ganzheitlich mit ihren individu-

ellen Bedürfnissen zu betrachten. Aus pflegerischer Sicht ist dabei auch die Vermittlung zwischen den Berufsgruppen sehr wertvoll. Man erfährt oft Dinge von den Betroffenen, die sie vielleicht nicht direkt der Pflegekraft erzählen, sondern beispielsweise jemandem aus dem Reinigungsteam.

Dadurch können auch versteckte Ängste oder Sorgen früh erkannt und gemeinsam im interprofessionellen Team aufgefangen werden. Braucht jemand Unterstützung durch die Sozialarbeit, weil finanzielle Sorgen belasten? Oder wünscht sich jemand seelsorgerische Begleitung und hat das Bedürfnis nach einem Gebet? Alles, was geteilt wird, wird ernst genommen und fließt in die gemeinsame Begleitung ein.



Sonja Thalinger, MSc, seit 3 Jahren Geschäftsführerin von HOSPIZ Österreich. Die Sozialpädagogin kam über persönliche Betroffenheit zur Hospizarbeit, begann als ehrenamtliche Mitarbeiterin im stationären Hospiz Melk und erlebte dort die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Praxis.



Manuela Hörmann, Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im stationären Hospiz im PBZ Melk, betont die Bedeutung von Vertrauen, respektvoller Kommunikation und Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Für sie ist gelebte Interprofessionalität die Basis dafür, Hospizgäste und ihre Angehörigen ganzheitlich und individuell begleiten zu können.

„Verschiedene Blickwinkel decken physische, psychische, soziale und spirituelle Bedürfnisse ab. Basis dafür ist eine einfache, respektvolle Kommunikation.“

ST: Mehr Lebensqualität bis zuletzt. Die Betroffenen werden in ihrer Ganzheitlichkeit wahrgenommen. Nicht nur der körperliche Schmerz wird behandelt, sondern auch Ängste, Beziehungen und spirituelle Fragen finden Raum. Es gibt weniger Brüche und mehr Kontinuität in der Zusammenarbeit, weil alle dasselbe kommunizieren. Mehr Kontinuität in der Betreuung und mehr Selbstbestimmung führen auch zu einer stärkeren Wertschätzung jeder einzelnen Person sowie ihrer Persönlichkeit und zu Kompetenz im Team.

ST: Wichtig dabei ist das tiefe Vertrauen in die Kompetenz der anderen Professionen. Nur so wird reibungslose Zusammenarbeit ohne Energieverlust möglich. Dieses Vertrauen entsteht nicht von selbst; es muss wachsen und dazu müssen Räume vorgesehen sein. Um interprofessionelle Zusammenarbeit und den dafür nötigen Austausch zu gewährleisten und richtig leben zu können, braucht es auch strukturelle Rahmenbedingungen. Da ist die Haltung der Führungskräfte essenziell. Es braucht auch Aus- und Fortbildungen diesbezüglich, um zum Beispiel zum Thema Kommunikation dazuzulernen und auch um die Kompetenzen der anderen Berufsgruppen noch besser zu verstehen und die eigenen noch besser einbringen zu können. In Zukunft benötigt es sicher auch klare Prozesse zwischen den verschiedenen Settings. Um dem anstehenden demografischen Wandel gewachsen zu sein, muss der interprofessionelle Ansatz der Zusammenarbeit strategisch verankert sein.

Was verändert gute Zusammenarbeit für Hospizgäste und Angehörige?

MH: Dadurch entsteht Sicherheit und Vertrauen zu uns und die Hospizgäste können sich fallen lassen. Wenn körperliche und seelische Symptome sich beruhigen, dann können sich die Hospizgäste Zeit für die Familie nehmen, Gespräche führen und sich in Ruhe darum kümmern, was für sie oder ihn wichtig ist. Ich möchte auch sagen, dass diese Art von respektvoller Zusammenarbeit auf Augenhöhe in unserem Haus zu einem guten Arbeitsklima beiträgt, welches uns den Hospizgedanken leben lässt und gleichzeitig ein sehr beständiges Team ermöglicht.

Was wird in Zukunft wichtig sein?

MH: Um langfristig gut arbeiten zu können, benötigt es mehr Zeitressourcen für die funktionierende interprofessionelle Zusammenarbeit. Vor allem auch in der Langzeitpflege. Und dazu braucht es wiederum Führungskräfte, die das auch vertreten. Am wichtigsten ist auch zukünftig, die Bereitschaft für eine respektvolle Kommunikation und für Dialoge auf Augenhöhe mit den verschiedenen medizinischen und sozialen Berufen.

ST: Die interprofessionelle Zusammenarbeit trägt nicht nur zur besseren Betreuung der Hospizgäste bei, sondern bietet auch organisatorische Vorteile. Dazu zählen unter anderem eine geringere Mitarbeiterfluktuation und weniger Krankenstände. Außerdem werden neue MitarbeiterInnen harmonischer eingeführt und integriert. Wir von HOSPIZ ÖSTERREICH planen, in Zukunft einen Wissenschaftsbeirat zu etablieren, der dafür eine studienbelegte Grundlage bereitstellen könnte. Es gibt viele „Good Practice“-Beispiele, diese gilt es auch zu kommunizieren. Hier sind die ARGE Vernetzungstreffen sehr wichtig, auch dafür braucht es Zeit. Auch diverse Fach- und Landesverbände und Bezirksarbeitskreise bieten Austausch, der uns voneinander und miteinander über die Grenzen der Einrichtungen hinaus lernen lässt.



Jahrhundertmenschen in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

Sie haben einen großen Teil des 20. Jahrhunderts erlebt – manche von ihnen noch die letzten Jahre der Monarchie, die Weltkriege, Zerstörung und Wiederaufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik, 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Es folgten Jahrzehnte des Friedens und der europäischen Integration. Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundert-jährigen nicht beklagen, weshalb wir uns freuen, hier regelmäßig einen dieser besonderen Jahrhundertmenschen vor den Vorhang zu holen.

Am 17. Februar 1925 wird Ernestine Bauer als zweites von vier Kindern in Wasserburg bei Pottenbrunn geboren. Ihre Eltern arbeiten als „Schweizer“ für Graf Carl Hugo Seilern und kümmern sich um die Tiere des Guts. Die Kinder der Grafenfamilie und die Dorfkinder spielen viel gemeinsam in der Natur. „Wir waren gern draußen“, erinnert sie sich.

Schon der Schulweg ist ein Erlebnis: Mit dem Pferdefuhrwerk geht es zur Volksschule nach Pottenbrunn. Nach dem Unterricht helfen die Kinder auf der Weide beim Hüten der Kühe. 1935 erwerben die Eltern ein Gasthaus in Walpersdorf bei Herzogenburg. Ernestine besucht nun die Schule in Inzersdorf, ab Herbst 1936 die Hauptschule in Herzogenburg. Danach arbeitet sie zu Hause mit. „Ich wollte eigentlich Wirtin werden.“

Dann kam der Krieg. Die Familie muss ihr Zuhause verlassen – dort zieht das Militär ein – und wohnt

bis 1945 in der Kellergasse. Als Jugendliche hilft Ernestine dann in der Gaststätte, putzt die Zimmer der Offiziere und arbeitet als



*Ernestine Bauer in jungen Jahren:
Heute blickt die Hundertjährige auf ein
bewegtes und erfülltes Leben zurück.*

Schreibkraft. „Als Mädchen waren wir dadurch in einer sicheren Zeit, weil wir auch geschützt wurden.“

Bewegte Jahre, beruflich und privat
1949 lernte sie Josef kennen, 1951 heirateten die beiden. Er ist Wagenmeister im elterlichen Betrieb in Herzogenburg, Ernestine arbeitet in der Werkstatt mit. Als Holzräder durch Gummiräder verdrängt werden, benötigt der Betrieb ein neues Standbein. So entsteht die Idee, Holzspielzeug, Kinderwagen, Leiterwagen, Ski und Rodeln für die Region herzustellen. Auch ein Holz-Schaukelpferd und eine Spielzeugeisenbahn gehören zum Sortiment, tatkräftig, wie sie ist, liefert Ernestine die Waren mit dem Moped aus. „Es war eine gute Zeit, viel Arbeit – das Geld gab es oft erst später, manchmal erst zu Weihnachten.“

In den 1960er-Jahren kommt Plastikspielzeug in Mode, die Nachfrage sinkt und die Werkstatt muss schließen. Auch privat ist Ernestine sehr gefordert, sie übersteht eine Darmkrebserkrankung. Später übernimmt Josef die Leitung der Straßenmeisterei in Herzogen-



Unbeschwerte Stunden im Grünen zählen zu den schönen Erinnerungen an frühere Tage.



Mit Freude beim Tanz: Ernestine Bauer in Bewegung – Geselligkeit und Lebensfreude begleiten sie seit jeher.



Hochzeitsglück: 1951 heiratete Ernestine ihren Josef, mit dem sie viele gemeinsame Jahrzehnte verbrachte.

„Wenn es zu Hause nicht mehr weitergeht, komm' ins Heim!“

burg und besucht dafür erfolgreich zahlreiche Kurse. 1968 beginnen sie mit dem Hausbau, 1971 wird eingezogen. Ernestines Mann ist in der Zeit viel unterwegs, so hilft sie neben Haus und Garten gern in der benachbarten Gärtnerei aus.

Naturverbunden und gesellig

Auch außerhalb der Arbeit ist sie aktiv. Beim „Club 60“, mit Propst Maximilian Fürnsinn ins Leben gerufen, nimmt sie an Nachmittagen, Vorträgen, Ausflügen und Reisen teil. Heuer feiert der Club sein 50-jähriges Jubiläum. Gemeinsam mit ihrem Mann reist sie gern. Besonders in Erinnerung sind ihr Ausflüge, Wanderungen und eine Fahrt nach Mariazell, bei der sie mit dem Rad um den Erlaufsee fährt. Natur und Blumen sind bis heute ihre Leidenschaft. Für ihren Blumenschmuck erhält sie sogar eine „Silberne Rose“.

Vor rund 20 Jahren stirbt ihr Mann. „Wir hatten eine gute Zeit“, erinnert sie sich gern an die gemeinsame Zeit zurück. Freundschaften bleiben seit jeher wichtig: Treffen im Kaffeehaus und Kartenrunden

gehören dazu, heute spielt Ernestine regelmäßig bei den Spielrunden im Rummiclub des PBZ mit.

Sie töpft, liest, geht im Garten spazieren und genießt die Natur. „Mir wird nicht fad!“ Seit zwei Jahren lebt sie nun im PBZ Herzogenburg. Bereut hat sie den Schritt nie: Sie schätzt die Pflegekräfte und die vielen Angebote – von Spielen und Turnen bis zu Singen und gemeinsamen Nachmittagen. Beim italienischen Nachmittag am 11. August tanzte sie mit Alltagsbegleiterin Michaela Pürkfellner im Garten. „Musik und lustig sein gehört zum Leben!“

Michaela Pürkfellner beschreibt Ernestine Bauer als selbstbestimmt, zuversichtlich und immer mit dem Blick nach vorne. Geistig fit hält sie sich seit 15 Jahren durch das regelmäßige, anspruchsvolle Gedächtnis-



Ein besonderer Geburtstag: Mit Blumen und Geburtstagstorte feierte Ernestine Bauer im PBZ Herzogenburg ihren 100. Geburtstag.

training LIMA (Lebensqualität im Alter). Sie findet Freude an kleinen Dingen und ihr Motto „Wird alles gut gehen!“ motiviert sie täglich. Dankbarkeit und Zuversicht begleiten sie stets: „So geht es mir bis heute noch sehr gut – vielleicht erreiche ich noch den 102. Geburtstag!“ Auch für andere hat sie einen Rat: „Wenn es zu Hause nicht mehr weitergeht, komm' ins Heim!“

Vatertag voller Wertschätzung Musik, Gemeinschaft und schöne Momente in den PBZ

Gemeinschaft erleben, Musik genießen und den Männern im Haus einmal bewusst Danke sagen: Rund um den Vatertag wurde in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren mit viel Herz gefeiert. Ob beim Frühschoppen, Heurigen oder einer gemütlichen Jause – überall standen die Väter, Opas und alle männlichen Bewohner im Mittelpunkt. Musik, Kulinarik und viele schöne Begegnungen sorgten für fröhliche Stunden und machten den Ehrentag zu einem besonderen Erlebnis.

Frühschoppen mit Spiel und Musik im PBZ Korneuburg

Im Pflege- und Betreuungszentrum Korneuburg lud das Team zu einem stimmungsvollen Vatertags-Frühschoppen ein. Kaufmännischer Direktor Christian Seidl, MBA, und Pflegedirektorin Suzana Saric begrüßten die BewohnerInnen und eröffneten das Fest mit herzlichen Worten. Für beste Unterhaltung sorgte Musiker Günter, der mit bekannten Liedern sofort für ausgelassene Stimmung sorgte. Es wurde gesungen, geschunkelt und gelacht. Als besondere Überraschung erhielten alle Männer eine Laugenbrezel umgehängt – eine liebevolle Geste, die großen Anklang fand. Auch abwechslungsreiche Spiele sorgten für Begeisterung. Beim Dosenwerfen, Zielwerfen und Würfeln waren Geschick und Glück gefragt. Bewohner Wolf-Peter Neumann brachte den gelungenen Nachmittag auf den Punkt: „Man muss nach Hause gehen, wenn es am schönsten ist – und das habe ich heute geschafft.“



Pflegedirektorin Suzana Saric mit Bewohner Wolf-Peter Neumann beim Überreichen der schmackhaften Laugenbrezel. Beim stimmungsvollen Vatertags-Frühschoppen im PBZ Korneuburg sorgten Musik, Spiele und viele gemeinsame Momente für beste Stimmung und einen gelungenen Ehrentag für die BewohnerInnen.

Ein Fest zu Ehren der Männer im PBZ Mistelbach

Im PBZ Mistelbach standen die Herren des Hauses im Mittelpunkt eines schwungvollen Nachmittags. Kaufmännische Direktorin Jasmin Schaden, MSc, MBA, betonte bereits zur Begrüßung, wie wichtig es sei, den Vätern und allen Männern Wertschätzung entgegenzubringen.

Die KüchenmitarbeiterInnen bereiteten eine köstliche Jause mit liebevoll belegten Broten zu, während Musiker Günther Triembacher mit bekannten Evergreens für beste Stimmung sorgte. Schon nach wenigen Liedern wurde mitgesungen, geklatscht, geschunkelt und sogar getanzt. Gemeinsam mit Angehörigen und MitarbeiterInnen verbrachten die BewohnerInnen einen fröhlichen Nachmittag voller Lebensfreude, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Ein stimmungsvoller Nachmittag zu Ehren der Väter sowie aller Männer wurde im PBZ Mistelbach verbracht – stehend vlnr.: Managerin Ehrenamt und Alltagsbegleitung Gabriele Reiser-Fichtinger; Andrea Ulrich; Kaufmännische Direktorin Jasmin Schaden, MSc, MBA; Günther Triembacher; Pflege- und Betreuungsmanager Wohnbereich Birke Robin Biedermann - vorne vlnr. sitzend: die Bewohner Johann Sator; Franz Schimek; Leopold Hammerbacher und Karl Spiess.

Schon nach wenigen Liedern wurde mitgesungen, geklatscht, geschunkelt und sogar getanzt.



„Musik, Gemeinschaft und persönliche Wertschätzung sind oft die schönsten Geschenke – sie verbinden Menschen und schaffen unvergessliche Erinnerungen.“

Heurigenstimmung im PBZ Retz

Ganz im Zeichen der Gemütlichkeit stand die Vatertagsfeier im PBZ Retz. Im Innenhof wurde ein Heuriger veranstaltet, bei dem nicht nur die Väter, sondern auch Opas, Onkel, Paten und Erzieher besonders gewürdigt wurden. Für die passende musikalische Begleitung sorgte Heinz Bauer mit seiner Ziehharmonika. Bekannte Heurigenlieder luden zum Mitsingen, Mitklatschen und Schunkeln ein und verbreiteten echtes Heurigenflair. Das Küchenteam verwöhnte die Gäste mit liebevoll belegten Heurigenbroten und einem Gläschen Wein. Selbst ein kurzer Regenschauer konnte die ausgezeichnete Stimmung nicht trüben – vielmehr machte er den Nachmittag zu einem besonders herzlichen und geselligen Erlebnis.



Die BewohnerInnen und deren Angehörige genossen den Vatertags-Heurigen im Hof vor dem PBZ Retz – vlnr.: Bewohner Josef Lentner, Bewohnerin Valerie Dammelhart, Angehöriger Helmut Dammelhart, Musiker „Schabanak“ Heinz Bauer, Besucherin Christa Prey, Bewohnerin Martha Hofbauer.

Musik und Jause im PZ Yspertal

Auch im Pflegezentrum Yspertal wurde der Vatertag in gemütlicher Atmosphäre gefeiert. Bei einer liebevoll gestalteten Feier kamen die BewohnerInnen zusammen, um den Ehrentag gemeinsam zu genießen. Für die musikalische Umrahmung sorgte Annemarie Hackl, die mit ihrem abwechslungsreichen Programm viele bekannte Melodien präsentierte. Die BewohnerInnen sangen begeistert mit, klatschten im Takt und genossen die fröhliche Stimmung. Abgerundet wurde die Feier mit einer zünftigen Jause, bei der gemeinsam geplaudert, gelacht und auf einen gelungenen Nachmittag angestoßen wurde.



Mit Musik von Annemarie Hackl, fröhlichem Mitsingen und einer zünftigen Jause verbrachten die BewohnerInnen des PZ Yspertal eine stimmungsvolle Vatertagsfeier.

Wertschätzung, die verbindet

Die Vatertagsfeiern in den vier Häusern zeigten eindrucksvoll, wie wichtig gemeinsame Erlebnisse und persönliche Wertschätzung im Alltag der Pflegezentren sind. Mit Musik, Kulinarik und vielen herzlichen Begegnungen entstanden besondere Momente, die Freude schenken und das Gemeinschaftsgefühl stärken. So wurde der Vatertag zu einem Fest, das allen Beteiligten noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Eindrücke



aus dem



Alltag



Über 40 Jahre im PBZ Gutenstein

Renate Bock – seit über 40 Jahren prägt sie das PBZ Gutenstein mit ihrer herzlichen Art und ihrem unermüdlichen Einsatz.

Über Umwege führte Renate Bocks Weg von der Lehre zur Verkäuferin über die Reinigungsabteilung des PBZ zu ihrem Beruf als Heimhilfe. Was als Zufall begann, wurde zu ihrem Traumberuf, in dem sie sich durch Zuverlässigkeit, Fleiß und liebevolle Hinwendung zu den BewohnerInnen auszeichnete.

Renate Bock beginnt ihre berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung zur Verkäuferin, doch dann kommt alles anders. 1980 fängt sie mit 16 Jahren in der Wäscherei des PBZ Gutenstein an. „Das Haus war mein Leben, ich bin dort erwachsen geworden!“, erzählt Frau Bock rückblickend, klingt dabei etwas gerührt und ergänzt noch: „Es hat sich einfach gut ergeben.“

Nach freudvollen Jahren in der Wäscherei wagt sie mit 48 noch einmal einen beruflichen Neustart und absolviert an der Abendschule die Ausbildung zur Heimhilfe. Besonders schätzt sie den Austausch mit den BewohnerInnen – beim gemeinsamen Spielen, Rätseln und Plaudern. Auch die Zusammenarbeit mit den KollegInnen ist ihr wichtig. „Ich habe immer sehr nah mit den KollegInnen zusammengearbeitet. Manchmal kommt man körperlich an seine Grenzen. Dann tauscht man sich ehrlich aus – darüber zu reden, hilft.“ Sie beschreibt den Beruf als Heimhilfe als einen schwierigen und anspruchsvollen Job, für den man viel Gefühl und Empathie braucht. Er sei anstrengend, aber auch ein schöner Beruf, in dem man viel zurückbekomme.

In ihrer langen Zeit im PBZ Gutenstein erlebt sie viele Veränderungen, Renovierungen und Umbauten. „Eine gute Pflegekraft zu sein, bedeutet für mich, mit dem Herzen dabei zu sein. Und ich glaube, ich habe meine Sache gut gemacht.“

Dieser Meinung ist man auch im PBZ. „Was Frau Bock ganz besonders auszeichnete, ist ihre personenorientierte und einfühlsame Art. Sie hat immer den Menschen hinter der Arbeit gesehen, hatte stets ein offenes Ohr und hat mit ihrem wunderbaren Humor selbst an grauen Tagen für ein Lachen in der Arbeit gesorgt sowie unser Teamgefüge gehalten und bereichert“, so PBM Michaela Freysinger. Pflegedirektor Martin Steininger ergänzt: „Ihre langjährige Erfahrung, ihre ausgeprägte Bewohnerorientierung sowie ihre Verlässlichkeit und ihr Humor machen sie zu einer geschätzten Kollegin und zu einem Vorbild für das gesamte Team des PBZ Gutenstein.“



Renate Bock blickt auf mehr als 40 erfüllte Berufsjahre im PBZ Gutenstein zurück – geprägt von Herzlichkeit, Humor und großem Engagement.

Ihren Ausgleich fand Frau Bock immer beim Handarbeiten. Gipsgießen, Näh- und Bastelarbeiten entspannen sie auch heute noch.

Seit 31.08.2026 befindet sich Renate Bock in der wohlverdienten Pension. PBM Michaela Freysinger verabschiedet sich mit wertschätzenden Worten: „Frau Bock hinterließ eine riesige Lücke, die nur schwer zu füllen sein wird“, und fügt hinzu: „Danke für den unermüdlichen Einsatz, die Wärme und alles, was du für unseren Standort geleistet hast. Dein Humor hat uns so manchen langen Arbeitstag gerettet. Für deinen weiteren Weg wünschen wir dir von Herzen nur das Beste!“ Pflegedirektor Martin Steininger würdigt Renate Bocks langjährigen Einsatz ebenfalls im Namen des gesamten Teams. „Mein Leben war vom Beruf geprägt, in der Pension muss ich mich erst einleben“, beschreibt Frau Bock den Umgang mit der neuen Lebenssituation. Wir wünschen ihr ein gutes Einleben und alles Liebe.

Alte Ansichten

Dorfherbst – Tradition und Genuss

Im Herbst erreichte das bäuerliche Arbeitsjahr anno dazumal seinen Höhepunkt: Nach der Ernte galt es, Feldfrüchte, Obst und Gemüse haltbar zu machen und Vorräte für Mensch und Tier einzubringen. Viele dieser Arbeiten wurden gemeinschaftlich verrichtet und waren von großer Bedeutung für die Versorgung im kommenden Winter. Das Weinviertler Museumsdorf Niedersulz rückt die traditionellen herbstlichen Tätigkeiten am 11. Oktober bei der neuen Veranstaltung „Dorfherbst – Tradition und Genuss“ in den Mittelpunkt.

Von 10 bis 17 Uhr werden Vorführungen zu Kukuruz auslös'n, Federn schleiß'n und Drischl dreschn gezeigt. An verschiedenen Stationen kann erlebt werden, wie landwirtschaftliche Erzeugnisse früher verarbeitet wurden. Das Gartenteam des Museumsdorfs präsentiert bei Obstverkostungen und einem Samenspiel die Vielfalt von Garten und Natur. Regionale DirektvermarkterInnen und Genuss-Stände sorgen für kulinarische Entdeckungen. Ergänzt wird das Programm durch einen Vortrag von „Natur im Garten“ mit wertvollen Einblicken in den Gemüsegarten.



© Roman Jandl

Auch für die jüngsten Gäste gibt es ein kreatives Angebot rund um die Weinbeergoaß. Musikalische Darbietungen des Chors „Anklang“ sowie ein abwechslungsreiches Programm mit Tanz, Chor und Musik schaffen eine stimmungsvolle Atmosphäre im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz. Die Saison im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz dauert noch bis 1. November. Bis dahin laden die herbstlich gefärbten Gärten, die historischen Häuser und Höfe sowie die Tiere am Bauernhof zu einem stimmungsvollen Besuch ein.

WAS GLÜCK FÜR MICH BEDEUTET:

„Ich habe mir mein Glück selbst geschaffen“

Christine Gruber, Bewohnerin im PBZ Korneuburg



Christine Gruber und Managerin Ehrenamt und Alltagsbegleitung Julia Zeller.

Glück bedeutet für mich, dass meine Familie – meine Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder – und ich gesund sind und es uns größtenteils gut geht. Es muss nicht immer alles vollkommen sein, denn sonst kann man schnell übermütig werden.

Glück ist für mich ein beruhigendes Gefühl. Es entsteht, wenn man weiß, dass man mit seiner Familie und den Menschen um sich herum im Reinen ist. Ich bin ein Mensch, der eine friedliche Umgebung braucht. Zum Glück durfte ich eine solche Umgebung mein ganzes Leben lang erleben und darf sie auch heute hier im PBZ Korneuburg erfahren. Das größte Glück wäre für mich, wenn die Menschen einander verstehen würden und es keine Kriege mehr gäbe. Mir ist es im Leben größtenteils gut gegangen, aber ich habe auch etwas dafür getan. Ich habe mir mein Glück selbst geschaffen. Gerade jetzt bin ich sehr glücklich, weil ich meinen Lebensabend hier im PBZ Korneuburg verbringen darf. Einrichtungen wie diese sind ein großes Glück für ältere Menschen. Wenn man aufgrund verschiedener Schicksalsschläge auf die Hilfe anderer angewiesen ist, ist es beruhigend zu wissen, dass es Orte wie das PBZ Korneuburg gibt.

Buchtipp:

Organisch

von Giulia Enders

Nach dem Millionenbestseller „Darm mit Charme“: Faszinierende Antworten aus dem Innersten unseres Körpers

Manchmal braucht es den Blick nach innen, um das Leben draußen besser zu verstehen. Tief in unserem Inneren wirken Kräfte, die uns Tag für Tag schützen, heilen und am Leben halten – meist, ohne dass wir es bemerken.

Giulia Enders nimmt uns mit auf eine faszinierende Reise zu den unsichtbaren Helden unseres Körpers. Sie zeigt, wie unser Innerstes mit erstaunlicher Intelligenz auf Herausforderungen reagiert und uns immer wieder neue Wege aufzeigt. Mit anschaulichen Geschichten und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen öffnet dieses Buch nicht nur die Augen für die Wunder in uns, sondern inspiriert dazu, dem eigenen Körper mit mehr Achtsamkeit und Vertrauen zu begegnen. Organisch ist ein leidenschaftliches Plädoyer dafür, das Leben von innen heraus zu verstehen – und zu lieben.



Mit wissenschaftlicher Präzision und erzählerischem Charme öffnet dieses Buch Türen zu einer Welt, die uns täglich begleitet – und doch voller Geheimnisse steckt.



© Julia Sellmann

Über die Autorin

Giulia Enders ist Ärztin und Autorin. 2014 veröffentlichte sie den Bestseller Darm mit Charme. Sie forschte in der Mikrobiologie, arbeitete als Ärztin und engagiert sich für die verständliche Vermittlung wissenschaftlicher Themen. Jill Enders ist Kommunikationsdesignerin und spezialisiert auf die Vermittlung von Wissenschaft. Sie gestaltet Bücher, Ausstellungen und Veranstaltungskonzepte, darunter die Illustrationen für Darm mit Charme sowie die Konzeption der Ausstellung Microbiote in Paris.

Kindervorsorgeversicherung
MIT WEITBLICK
VORSORGEN.

Für die, die uns am meisten brauchen, am meisten bedeuten
und uns am meisten vertrauen.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung

nv.at





Aus Omas Küche:

Waldviertler Mohnnudeln

Zutaten:

- 500 g mehlig kochende Erdäpfel (am Vortag gekocht)
- 250 g griffiges Mehl
- 40 g Butter (plus extra zum Schwenken)
- 1 Ei
- Eine Prise Salz
- 100 g geriebener Waldviertler Graumohn
- Staubzucker zum Bestreuen
- Ein kleiner Schuss Rum (nach Wunsch)

Zubereitung:

- Die gekochten Erdäpfel schälen und noch warm durch eine Kartoffelpresse drücken.
- Die Erdäpfelmasse mit Mehl, Ei, 40 g weicher Butter und Salz rasch zu einem glatten Teig verarbeiten.
- Den Teig in Portionen teilen. Zu dicken Rollen formen. Kleine Stücke abschneiden. Mit den Händen zu kleinen Nudeln („wutzeln“) formen.
- Die Nudeln in einen großen Topf mit kochendem Salzwasser geben. Etwa 6 bis 8 Minuten leicht sieden lassen, bis sie an der Oberfläche schwimmen.
- Die Nudeln abseihen. In einer großen Pfanne reichlich Butter schmelzen. Die Nudeln kurz darin schwenken.
- Den grauen Mohn und etwas Staubzucker (und nach Belieben einen Schuss Rum) unter die Nudeln mischen. Auf Tellern anrichten und mit Staubzucker bestreut servieren.

NÖ ARGE @ Social Media

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen.

Wir freuen uns auf Sie!

Follow us on:



Facebook

NÖ ARGE für
Pflege und
Betreuung



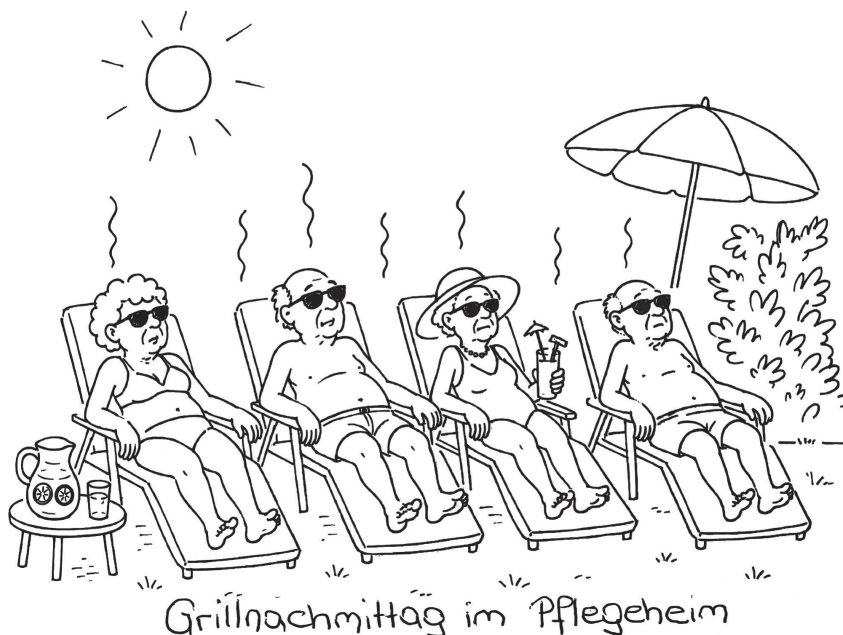
Instagram

[noe.arge.pflege.at](https://www.instagram.com/noe.arge.pflege.at)



Cartoon

von Larissa Gröll



Jubiläen, die verbinden

Drei PBZ feierten runde Jubiläen und blickten gemeinsam auf viele Jahre voller Begegnungen, Entwicklung und Miteinander zurück.

Jubiläen sind besondere Momente: Sie laden dazu ein, gemeinsam zurückzublicken, Erinnerungen zu teilen und zugleich den Blick nach vorne zu richten. In den NÖ PBZ erzählen sie vor allem von den Menschen, die ein Haus über viele Jahre prägen – von BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, Angehörigen und WegbegleiterInnen. Gleich drei PBZ feierten in den vergangenen Monaten runde Geburtstage.

30 Jahre PBZ Orth/Donau

Im PBZ Orth/Donau wurde Anfang Juni auf 30 Jahre Hausgeschichte angestoßen. Seit seiner Eröffnung ist das Zentrum ein wichtiger Teil der regionalen Pflege- und Betreuungslandschaft und bietet heute rund 100 BewohnerInnen ein Zuhause. Mit Fanfarenklängen, zahlreichen Ehrengästen und einer ganz besonderen Jubiläumstorte wurde der runde Geburtstag gebührend gefeiert. Im Mittelpunkt standen die Gemeinschaft und all jene MitarbeiterInnen, die das Haus täglich mit Leben füllen.



© PBZ Orth/Rathfotografie

Das Anschneiden der Jubiläumstorte erfolgte gemeinsam – vlnr.: Bürgermeisterin Mag. Elisabeth Wagnes; stv. Kaufmännischer Direktor Mag. Wolfgang Scherz; interim. Pflegedirektorin DGKP Milana Maljenovic; Vorständin der NÖ Landesgesundheitsagentur Mag. iur. Dr. med. Elisabeth Bräutigam; Abgeordneter zum NÖ Landtag René Lobner; stv. GF Gesundheit Weinviertel GmbH Doris Slama, MSc, MBA.



© PBZ Wolkersdorf/Rathfotografie

Bewohner Karl Berger freute sich über das erste Stück der Torte, das er von Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister überreicht bekam.

Zehn Jahre PBZ Wolkersdorf

Grund zum Feiern gab es auch im PBZ Wolkersdorf: Vor zehn Jahren, im April 2016, wurde der neue Standort in der Withalmstraße bezogen. Seither hat sich viel getan. Innovative Projekte – vom Miniwald über Begrünungsmaßnahmen bis zur digitalen Pflegedokumentation – zeigen, wie sich das Haus laufend weiterentwickelt. Gemeinsam mit BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und zahlreichen Gästen wurde auf das erste Jahrzehnt zurückgeblickt – natürlich durfte auch hier eine große Geburtstagstorte nicht fehlen.

Drei Jahrzehnte Haus Frohsinn

Auf bereits 30 Jahre blickt das PBZ Zwettl – Haus Frohsinn zurück. Seit 1996 ist es eng mit der Region verbunden und bietet heute 103 BewohnerInnen Platz. Besonders emotional war die Ehrung von zehn MitarbeiterInnen, die bereits seit der Eröffnung im Haus tätig sind. Sie stehen stellvertretend für Beständigkeit, Verbundenheit und jahrzehntelanges Engagement.

Ob zehn oder 30 Jahre: Die drei Jubiläen zeigen, dass ein PBZ weit mehr als ein Gebäude ist. Es sind die Menschen, ihre Geschichten und das tägliche Miteinander, die aus einem Haus ein Zuhause machen.



© Claus Schindler – Fotozwettl

Landesrat Anton Kasser, Irmgard Höbart, Gerald Wimmer, Birgit Bruckner, Bettina Hengst, Marianne Königsberger, Manuela Trinkl, Pflegedirektorin Silvia Neugschwandtner, NÖ LGA Vorstand Gerhard Dafert, Christine Schabes, Kaufmännischer Direktor Roland Hofbauer, Peter Kitzler.

Sie suchen Teamplayer? Wir haben Sie.



Als erfahrene „Experts for Experts“ helfen wir Ihnen für jede offene Stelle Ihrer Einrichtung die passende Besetzung zu finden.

// Mitarbeiter auf Zeit // Personalberatung – Headhunting //
Beratung – Consulting // Individuelle Beratung durch
langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen

Kontaktieren Sie uns!



Kompetenz schafft Vertrauen: www.medicare.at



MediCare Wien



teammedicare

Veranstaltungen

Hospiz Enquete: „Dem Leben und Sterben eine Bühne geben“

Wann: 08.10.2026

Wo: LV Hospiz NÖ; Bühne im Hof St. Pölten

<https://www.hospiz-noe.at/veranstaltungen/hospiz-enquete-8-10-2026/>

6. NÖ Demenztag in Mistelbach

Wann: 16.10.2026

Wo: Stadtsaal Mistelbach

<https://www.demenzservicenoe.at/>

Pflegekongress26 „kommunikation:macht:vertrauen“

Wann: 05.11.2026 – 06.11.2026

Wo: Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien

Anmeldung unter: <https://www.pflegekongress.at>

TELEIOS Gala-Abend 2026 – Lebenswelt Heim-Bundesverband

Wann: 05.11.2026

Wo: CongressCenter Casino Baden

Infos unter: <https://www.lebensweltheim.at/news/save-the-date-teleios-galaabend>

Lass' uns drüber reden!

Fachtag Pädiatrische Hospiz und Palliative Care, HOSPIZ Österreich

Wann: 09.11.2026, 09:30 – 16:00 Uhr

Wo: St. Virgil Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14, 5026 Salzburg

<https://veranstaltungen-hospiz.at/fachtag-kinder-2026/>

Fachtagung Ehrenamt: „Erste Hilfe für die Seele“

Wann: 17.02.2027

Wo: Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten

Fachtagung Pflege: „Altern war gestern – Longevity im Fokus“

Wann: 10.03.2027

Wo: Haus der Musik, Großer Wörth 7, 3484 Grafenwörth

Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber,
Verleger & Anzeigenverkauf:**
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
Hofgarten 1
3484 Grafenwörth
Tel: +43 (0)2738/77066-403
info@noeheim.at
www.noeheim.at

Fotos (wenn nicht anders angegeben):
zur Verfügung gestellt von den
NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen;

Titelbild: BHS Pflegehaus St. Louise

Erscheinungsort:
Niederösterreich

Für den Inhalt verantwortlich:
Obfrau Gerlinde Göschelbauer
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht mit der Meinung des
Herausgebers übereinstimmen.

Druck & Versand:
Print Alliance HAV Produktions GmbH
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Blattlinie:
DaHeim ist eine Zeitschrift der
NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen
und hat das Ziel, die hohe Qualität
der Häuser nach innen und außen zu
repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer
lösungsorientierten und konstruktiven
Auseinandersetzung mit der Betreuung der
alten und pflegebedürftigen Menschen.

Chefredaktion:
Elisabeth Kling & Nina Bennett
magazindaheim@gmail.com

Konzeption & Layout:
Miriam Maslo
office@miriammaslo.com

Redaktionsteam:
Regina Bauer, Tanja Glander, Larissa Gröll,
Karin Mörtel

*Im gesamten Magazin wird durchgängig
mit dem Binnen I gegendert.



Ihre Meinung ist uns wichtig

Wir hoffen, dass Ihnen das **DaHeim-Magazin** genauso gut gefällt wie uns.
Was schätzen Sie besonders? Welche Themen wünschen Sie sich?

Wir freuen uns über Ihre **Anregungen, Wünsche und Ideen** an
magazindaheim@gmail.com

Oder scannen Sie den QR-Code und beantworten Sie unsere kurzen
Fragen zum Magazin.

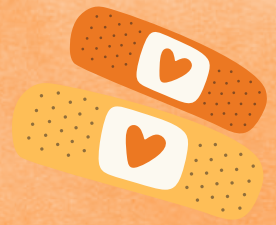


**Sichtbare
Sauberkeit.
Spürbares
Wohlbefinden.**

www.hollu.com



Fachtagung Ehrenamt "Erste Hilfe für die Seele"



*Wege zur mentalen Unterstützung
im Betreuungsaltag*

Ehrenamtliche Betreuung ist eine wertvolle Stütze in den NÖ Pflegezentren – doch sie fordert auch viel: Empathie, Geduld und emotionale Kraft. Bei unserer Fachtagung widmen wir uns der psychischen Gesundheit im Betreuungskontext.

Vortragende:

Gabriele M. Hochwarter
Dr. Gerald Gatterer
Dr. Alexander Seidl
Dr. Philipp Steininger

*NÖ Landes -
Landwirtschafts-
kammer*

*17.02.
2027*

www.noehome.at

Österreichische Post AG
MZ 11Z038816 M
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1



nö ARGE
PFLEGE UND BETREUUNG

